Datum: 23.05.2017

Einsiedler Anzeiger

Einsiedler Anzeiger
8840 Einsiedeln
055/ 418 95 55
www.einsiedleranzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'516
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 2
Fläche: 51'774 mm²

Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 65460977
Ausschnitt Seite: 1/2

Am Anfang war der «Speckpater»

Verantwortung der Religionen im Krieg – «Kirche in Not» setzt Meilenstein mit Wallfahrt und Podium

Brachten das Publikum mit klaren Worten zum Nachdenken (von links): Martin Spilker, Mahmoud El Guindi, Bischof Kyrillos William Samaan, Ulrich Tilgner und Roberto Simona. *Foto: Arnold Landtwing*

Statt mit Pauken und Trompeten feierte das internationale katholische Hilfswerk «Kirche in Not» das 70-Jahr-Jubiläum mit einem festlichen Gottesdienst und einem zum Nachdenken anregenden Podium mit beeindruckenden Persönlichkeiten.

ala. Mit Speck hat vor 70 Jahren alles angefangen: Aus der Initiative des belgischen Mönchs Werenfried van Straaten entstand nach dem Zweiten Weltkrieg das internationale katholische Hilfswerk «Kirche in Not/Aid to the Church in Need (ACN)». Dem Jubiläumsgottesdienst in der Klosterkirche stand der koptisch-katholische Bischof Kyrillos William Samaan aus Assiut/Ägypten vor. Er vertrat kurzfristig den verhinderten Patriarchen Louis Sako aus Bagdad. In seiner Predigt erzählt er von den Christen im Nahen Osten, die trotz allem Leiden aus dem Glauben Kraft schöpfen und nicht aufgeben.

Podium beschert volles Haus

Einen besonderen Akzent setzte ein Podiumsgespräch am Nachmittag. Das Thema «Verantwortung der Religionen im Krieg» erwies sich als ein Publikumsmagnet: Gut 600 Interessierte folgten im Kongresszentrum Zwei Raben dem hochkarätig besetzen Gespräch von Bischof Kyrillos Samaan, Nahostexperte Ulrich Tilgner, Islamexperte Roberto Simona und Mahmoud El Guindi, Präsident der Vereinigung Islamischer Organisationen in Zürich (VIOZ).

Roberto Simona kennt die Situation in den Kriegsgebieten von Besuchen vor Ort. Gerade an Brennpunkten wie Flüchtlingslagern erkennt er die immense Arbeit, welche alle Religionen leisten. Grundlegend sei, dass diese Hilfe allen Bedürftigen zukomme, unabhängig von Religionszugehörigkeit, Nationalität oder Rasse. Gerade die katholische Kirche sorge beispielhaft auch für geflüchtete Jesiden und Sunniten. So werde das Zusammenleben in Flüchtlingslagern die beste Antwort gegen die Islamisten.

«Privilegien aufgeben»

Unangenehme Thesen versprach Ulrich Tilgner – und er hielt sein Versprechen. Von Saudi-Arabien finanzierte ausländische Islamisten hätten die Saat gestreut, welche als Krieg aufgegangen sei. Die Medien würden zwar von Anschlägen berichten, nicht aber über die Hintergründe nachdenken, denn es gebe eine perverse Entwicklung: So-

Datum: 23.05.2017

Einsiedler Anzeiger

Einsiedler Anzeiger
8840 Einsiedeln
055/ 418 95 55
www.einsiedleranzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'516
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 2
Fläche: 51'774 mm²

Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 65460977
Ausschnitt Seite: 2/2

lange Geschäfte gemacht würden, lege niemand den Finger in die Wunden. Dementsprechend schockiert hat ihn der von Präsident Trump mit den Saudis eingefädelte Milliarden-Deal für Rüstungsgüter. Tilgner fordert vom Westen dringend eine globale Umverteilung von Reichtum, um so Perspektiven für junge Menschen im Nahen Osten und Afrika zu schaffen.

«Religionen gezielt missbraucht»

Mahmoud El Guindi erzählte von seinen persönlichen Erfahrungen aus zwei Kriegen und wie seine muslimische Familie damals in aller Selbstverständlichkeit eine christliche Familie mit drei Kindern in der Wohnung aufgenommen hat. Er ordnete es als politische Absicht ein, dass im Nahen Osten Christen zur Zielscheibe wurden, denn so soll die Region bewusst destabilisiert werden. Religion würde gezielt für politische Absichten missbraucht.

«Nicht einmischen»

Den grossen Einfluss der christlichen Kirche auf das soziale Leben in Ägypten illustrierte Bischof Samaan. Auch wenn der Einsatz der Kirche nur einen Tropfen auf einen heissen Stein bedeute, beginne bei der Bildung der Beitrag zu einer Lösung. Auf die Frage, was er zum Schweigen Europas meine, sagte er in unerwarteter Deutlichkeit: «Ich erwarte keinen Aufschrei. Ich erwarte nur, dass sich Europa nicht in unsere Probleme einmischt. Wir können diese alleine lösen.» Diverse Länder hätten nämlich Interesse, dass Ägypten in der Entwicklung zurückbliebe.

Das von Martin Spilker, dem Leiter der Redaktion des katholischen Medienzentrums dezent moderierte Gespräch, war sehr dicht und hätte für viele Anwesende noch länger dauern dürfen. Gottesdienst wie Podium bildeten einen würdigen Rahmen für das Jubiläum des internationalen katholischen Hilfswerks «Kirche in Not/Aid to the Church in Need».